

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet direkt unter: www.links Worte-mittelsachsen.de
oder auf der Seite des Kreisverbandes: www.dielinke-mittelsachsen.de

Mittelsächsische Links Worte

17. Mai 2017

Nr. 117

11. Jahrgang



Mit bunten Maiveranstaltungen in Döbeln, Freiberg und Mittweida ist die mittelsächsische LINKE in den Wahlkampf zu den Bundestagswahlen am 24. September gestartet. Wir berichten in Wort und Bild davon. Ein weiterer Höhepunkt war eine Lesung „Stefan Heym Einer, der nie schwieg“ u.a. mit Peter Sodann am 3. Mai im bis auf den letzten Platz gefüllten Regenbogenhaus in Freiberg. Am 10. Mai kam die Spitzenkandidatin der sächsischen LINKEN und Bundesvorsitzende der Partei, Katja Kipping nach Freiberg und Flöha. Auch darüber berichten wir in dieser Ausgabe. Auf unserem Bild, kurz vor Beginn des Bürgerforums im Gartenlokal „Rosenheim“ in Flöha: Katja Kipping mit dem Flöhaer Oberbürgermeister der LINKEN, Volker Holuscha (links) und Falk Neubert, dem Direktkandidaten der LINKEN im Bundestagswahlkreis Mittelsachsen.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. debattiert:

**DIE LINKE AUF DEM WEG ZU DEN
BUNDESTAGSWAHLEN**

2. analysiert:

**DIE INTEGRIERTE SOZIALPLANUNG IM
LANDKREIS MITTELSACHSEN**

3. informiert:

**DER 1. MAI IN DÖBELN, FREIBERG UND
MITTWEIDA BEI DER LINKEN**

2 editorial & standpunkt
 3 kolumne & kurz berichtet
 4/5 **titelthema 1: vorbereitung der bundestagswahlen**
 6/7 **titelthema 2: integrierte sozialplanung in mittelsachsen**
 8 **titelthema 3: der 1. mai**
 9 kreispsychiatrieplan & chronik vor zehn jahren
 10 serie zur politischen bildung: beitrage -22- 150 jahre band 1 des „kapitals“ von marx
 11 vorstand aktuell & glückwünsche & jahrestage
 12 termine & franz sodann auf tour

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am Mittwoch, dem 21. Juni 2017. Redaktionsschluss ist am 14. Juni. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros zu spenden.
Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag.
 Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Sparkasse Mittelsachsen
 IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10
 BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. Redaktion „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Lange Straße 34
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Reik Kneisel, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout und Satz: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b
 09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ kann man auch über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN finden. Über einen Link kann man neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv aller Hefte seit September 2007 öffnen.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

obwohl der Mai kühl und ziemlich unfreundlich gestartet ist, ging im Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN am 1. Mai „die Post ab“. Auf Maiveranstaltungen in Döbeln, Freiberg und Mittweida (über die wir auf Seite -8- ausführlich berichten) waren der Direktkandidat der LINKEN im Bundestagswahlkreis Mittelsachsen, Kreisvorsitzender **FALK NEUBERT**, und die Freiburger Landtagsabgeordnete und stellvertretende Landesvorsitzende **JANA PINKA** präsent. Auch ansonsten tat und tut sich unter Regie des Kreisverbandes der LINKEN vieles, worüber der Leiter des kreislichen Wahlstabs **LARS KLEBA** auf Seite -4- informiert. Von verschiedenen weiteren Aktivitäten berichten wir in diesem Heft ebenfalls.

Unser Redaktionsmitglied **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** informiert über die Beratung des Bundesvorstands vom 7. und 8. Mai und berichtet vom Landesparteitag und der LandesvertreterInnenversammlung am 29. April in Glauchau. Die bittere Pille, die der mittelsächsische Kreisverband schlucken muss, ist die, dass **JÖRN WUNDERLICH**, der Direktkandidat für den Bundestagswahlkreis Chemnitz Umland mit dem „Burgstädter, Peniger und Rochlitzer Zipfel“ auf Mittelsachsens Territorium und langjähriger Abgeordneter des Bundestages, nicht auf der Landesliste steht. Damit kann er - wie auch Falk Neubert - nur noch über den direkten Gewinn seines Wahlkreises in den Bundestag einziehen. Eine schwere, fast unlösbare Aufgabe.

Die Kreistagsfraktion der LINKEN hat nach der Beratung des Kreispsychiatrieplans Ende März im Kreistag ein Fachgespräch vor Ort durchgesetzt, da sie mit einigen Punkten nicht einverstanden war. Siehe dazu unseren Bericht auf Seite -9-. Da sich die Aktivitäten in den Ausschüssen im April in Grenzen hielten und die nächste Sitzung des Kreistages erst am 14. Juni stattfindet, können wir auf den der Kreistagsfraktion der LINKEN reservierten Seiten -6- und -7- unsere Serie zur integrierten Sozialplanung im Landkreis Mittelsachsen fortsetzen. Der dritte Teil widmet sich den Immateriellen Lebenslagen.

Auch unsere kleine Chronik aus den „Freiberger LinksWorten“ von vor zehn Jahren setzen wir auf Seite -9- fort. Im Sommer und Herbst 2007 wurde DIE LINKE gegründet und die Gründung des mittelsächsischen Kreisverbandes der LINKEN vorbereitet. Im September dieses Jahres erschien die erste Ausgabe der „neuen LinksWorte“ für die drei ehemaligen Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida. Unser heutiger Beitrag in der Serie zur politischen Bildung hat den 150. Jahrestag des Erscheinens des 1. Bandes des „Kapitals“ von Karl Marx.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante und anregende Lektüre.

was kann mir und uns ernst thälmann heute noch vermitteln ?

Unser Redaktionsmitglied **ROBERT SOBOLEWSKI** sprach auf Bitte der Freiburger Genossen aus Anlass des 131. Geburtstags von Ernst Thälmann am Thälmann-Denkmal am Meißner Ring der Kreisstadt. Neben der Darstellung von markanten Punkten im Lebenslauf von „Teddy“ zog er auch Lehren aus dessen Leben. Wir drucken einige Auszüge.

Ernst Thälmann machte in seiner Zeit als Vorsitzender der KPD leider einen verheerenden Fehler. Er stalinisierte nach und nach die KPD, was aus heutiger Sicht fatal war, denn die sowjetische Sozialfaschismustheorie, die Thälmann direkt der SPD zuschrieb, entfachte einen bitteren Kampf zwischen KPD und SPD.

Die SPD war zwar in dieser Zeit wahrlich keineswegs sozial, allerdings war der Kampf gegen die SPD wichtiger geworden als der Kampf gegen die NSDAP. Als Ernst Thälmann kurz vor der Machtübernahme der Nazis alle linken Kräfte noch einmal bündeln wollte, war es dann zu spät und es kam leider nicht mehr dazu.

Welche Lehren können wir in der heutigen Zeit aus dem Leben Ernst Thälmanns ziehen:

Der Arbeits- und somit der Klassenkampf sind auch in der heutigen Zeit ein Thema, für den wir uns immer einsetzen sollten. Denn nur, wenn es keine unterschiedlichen Klassen mehr gibt, sich ehrliche Arbeit wieder lohnt und eine Umverteilung des Kapitals auf alle Menschen stattfindet, ist der Schritt zu einer gerechten Gesellschaft getan! Soziale Aspekte, auch fernab der Lohnarbeit, sind ein weiterer Punkt, den wir stets verfolgen sollten und uns auch im höchsten Maße dafür einsetzen müssen. Jede und Jeder sollte ein gutes Leben führen können, was Bildung, bezahlbaren Wohnraum und auch keine Zwei-Klassen-Gesundheitsvorsorge voraussetzt!

Gerade diese Punkte sind auch mit der heutigen SPD wahrscheinlich niemals vereinbar, da sich diese auch heute durch soziale Kälte auszeichnet. Hartz IV und die Asylgesetzverschärfung, welche sie Hand in Hand mit der CDU durchsetzte, sind nur zwei Beispiele dafür. Doch nie sollte uns ein Kampf gegen das Unsoziale wichtiger sein als der Kampf gegen Nationalismus, Rassismus und Faschismus, denn unter dieser Herrschaft wird niemals nur im Ansatz eine soziale Gerechtigkeit möglich sein.

Antifaschistischer Kampf ist auch über 60 Jahre des Nazideutschlands wichtiger denn je. Wer hätte noch vor zehn Jahren gedacht, dass wieder zig tausende von Menschen rechten Rattenfängern hinterher laufen. Freilich sind auch die heutigen Zeiten nicht einfach, doch dies sollte für Niemanden eine Rechtfertigung sein, sich Nazis anzubiedern.

Der erstarkende Nationalismus, welcher immer Rassismus mit sich bringt, gehört bekämpft! Die Losung NIE WIEDER!!! sollte keine Phrase sein, sondern unser aller Ziel! Einzig der Kampf dem Faschismus, mit allen Mitteln und auf allen Ebenen, kann nachhaltig ein weiteres Erstarken der Nazis verhindern!

auf seite - drei -
 - immer konsequent links -
 unser monatlicher
 aktueller meinungsbeitrag

Die Franzosen haben gewählt. Sie haben Emmanuel Macron gewählt, den anscheinend Parteilosen. Doch haben sie ihn tatsächlich gewählt. Im ersten Wahlgang waren es rundgerechnet fünfundzwanzig Prozent der Wähler, die ihr Kreuz bei Macron machten. Das sind bei einer Wahlbeteiligung von drei Vierteln der Wahlberechtigten etwa zwanzig Prozent der Wahlberechtigten. Das heißt, nur jeder fünfte wahlberechtigte Franzose wollte Macron als Präsident der Republik Frankreich. Oder anders ausgedrückt: Vier von fünf Franzosen wollen den nun gewählten Präsidenten nicht. Feine Demokratie! Aber eben keine Herrschaft des Volkes.

Nun sind die Franzosen ein merkwürdiges Völkchen in politischer Hinsicht. Die Franzosen köpften vor fast einem Viertel Jahrtausend ihren König und errichteten eine Republik. Doch ihr Oberhaupt sollte auch immer so ein bisschen Bonaparte bleiben. De Gaulle war 's, Hollande eher nicht. Und Macron? Na ja, man wird sehen.

Eines aber ist schon sicher. Das französische Volk ist wie die anderen europäischen auch tief gespalten. „Ein einzig Volk“ sind sie nicht. Ein Präsident ohne einigende Kraft wird die Zustände im Lande nicht bessern können. Frankreich braucht dagegen wie auch die meisten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union einen Aufbruch zu neuen Ufern. Ich denke, es braucht eine Union der Völker in einem einheitlichen Staatsgebiet, in dem die gleichen Regeln und Gesetze für alle Staatsbürger gleich welcher Nationalität gelten. Ein Staatsgebiet mit Außengrenzen, bei deren Überschreiten die Regeln im Inneren gelten. Dann wären die Orbans, Mays und Kaczynskis von der Geschichte überholte Leute. Auch Merkel und Macron als Hüter der nationalen Eigenständigkeiten würden nicht gebraucht.

Europa sei gerettet vor der Frexit-Le Pen, schreiben die ehrenwerten Gazetten. Genauso wenig, wie die Le Pen Frankreich aus der EU hinausmanövrieren kann, kann Präsident Macron die Europäische Union erhalten. Aber auch eine Veränderung der EU dürfte ihm, dem Einzelnen ohne geeintes Volk und ohne politische Kraft in Form einer starken fortschrittlichen Partei nicht gelingen. Die Verkrustungen der Brüsseler Bürokratenfestung und die nationalen egoistischen Interessenlagen der Mitgliedstaaten sind unüberwindlich. Die Europäische Union ist eine Fehlkonstruktion, die auf einem bröckeligen kapitalistischen Fundament steht.

Dennoch, einen Ausblick gibt es. Wenn sich die Linken Europas zu einer gesellschaftsverändernden Kraft zusammenschließen, ihrem Zusammenschluss ein antikapitalistisches Gesellschaftsmodell zum Ziel stellen und der Zusammenschluss offen ist für Alle, die sich beteiligen wollen, so könnte dies eine Zukunft haben. Es gibt nur wenige, die sich dies als erreichbar vorstellen können. Doch alles beginnt mit einer Utopie. (mm)

gelebte versöhnung über den gräbern

VON KERSTIN UFER

Während eines deutsch-russischen Schüleraustauschs besuchten 14 Jugendliche aus der russischen Stadt Tambov ihre Freundinnen und Freunde des Freiburger Geschwister-Scholl-Gymnasiums, die im Vorjahr in ihrer Heimatstadt zu Gast waren. Eine Woche lebten die Jugendlichen in Gastfamilien, festigten ihre Kenntnisse zur deutschen Sprache, Geschichte und Kultur. Vor allem aber begaben sie sich auf biografische Spurensuche gefallener russischer Soldaten des 2. Weltkrieges. Am Vormittag des 5. Mai pflegten sie gemeinsam die Anlagen auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof in Freiberg und gestalteten anschließend eine bewegende Gedenkfeier. Daran nahmen Dr. Dirk Reitz, Ge-

schäftsführer des Landesverbandes Sachsen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V (VdK), Ilija Matweev, Generalkonsulat der Russischen Föderation in Leipzig sowie Mitglieder der Stadtverwaltung und des Freiburger Ortsverbandes der Linken teil. Während der emotionalen Veranstaltung machten die Anwesenden deutlich, dass der Blick in die Geschichte lehrt, wie die Zukunft nicht sein soll. Der Gegenbesuch in Sachsen war für die Jugendlichen vor allem auch ein offenes Bekenntnis zur deutsch-russischen Freundschaft. Sie wollten mit dieser Begegnung ein sichtbares Zeichen setzen, dass Jugendliche unterschiedlicher Nationen und Konfessionen die friedliche Zukunft in einem vereinten und solidarischen Europa gestalten können.



Nach einer Schweigeminute zu Ehren der russischen Gefallenen des 2. Weltkrieges legten russische und deutsche Jugendliche, **GERD-DIETER GARTHE**, Amtsleiter der Stadt Freiberg, **DR. DIRK REITZ**, Geschäftsführer des VdK, **ILJA MATWEEV** vom Generalkonsulat der Russischen Föderation in Leipzig sowie **RUTH FRITZSCHE** vom Freiburger Ortsverband der LINKEN Kränze am Sowjetischen Ehrenmal nieder.

gemeinsam gärtnern ohne grenzen

Das launige Aprilwetter mit Hagel, Regen und kaltem Nordwind hielt die Freiburger Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka (Linke) am 23. April nicht davon ab, der Gartenanlage „Häusersteig“ einen Besuch abzustatten. Dort wurde der erste Gemeinschafts- und Integrationsgarten Freibergs eingeweiht. Die Projektleitung obliegt Holger Lueg vom Kreisverband des Naturschutzbundes (Nabu) Mittelsachsen. Er bedankte sich für die tatkräftige Unterstützung vor allem auch beim Vorstand der Kleingartenanlage „Häusersteig“ und erläuterte das Anliegen der Integrationsgarten-Idee: „Gartenarbeit ist wohl eine der am besten geeigneten Möglichkeiten, dass Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturkreise miteinander ins Gespräch kommen und unkompliziert Kontakte knüpfen können. Jana Pinka versprach organisatorische Unterstützung. Auch entstand die Idee, im Rahmen ihrer Sommertour einen gemeinsamen Grillabend auszurichten. Als kleines Start-up-Präsent hatte die Umweltpolitikerin einen Rosenstock, einen Himbeerstrauch und den nötigen umweltfreundlichen Dünger im Gepäck. (ku)



Die syrischen Flüchtlinge steuerten arabischen Kaffee zum deutschen Pflaumenkuchen bei und berichteten Jana Pinka, wieviel Spaß ihnen die „Gartenarbeit ohne Grenzen“ bereitet.

In unserer April-Ausgabe haben wir Schwerpunkte des Entwurfs des Wahlprogramms der LINKEN zitiert, welches dem Landesparteitag vom 9. bis 11. Juni in Hannover als Leitantrag vorliegt und im Internet auf der Seite der LINKEN eingesehen werden kann. Auf Seite -11- wird ergänzend darüber informiert, auf welchem Weg Änderungsanträge eingereicht werden können.

Auch im Landesverband der LINKEN werden Schwerpunktpapiere zur Bundestagswahl diskutiert, dazu haben drei Regionalkonferenzen zu den Themen Europa, Osten und Umverteilung und Soziales stattgefunden. Eine kurze Information zur von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** moderierten Regionalkonferenz „Osten“ finden unsere Leserinnen und Leser nebenstehend. Am 29. April wurde auf einem Landesparteitag der Leitantrag zu den Bundestagswahlen beschlossen und die Landesliste aufgestellt. Auch darüber informiert Marika Tändler-Walenta in unserem Titelthema -1-, welches bis nach den Bundestagswahlen auch unser Titelthema -1- bleiben wird.

Ebenfalls in unserer April-Ausgabe haben wir die im Wahlstab beratene Zeitleiste für kreisliche Aktivitäten bis zum Landesparteitag veröffentlicht. Im Juni werden wir diese Zeitleiste miteinander in kleinen Atempause im Sommer weiterführen. Was in den vergangenen Wochen bereits erreicht worden ist und wie es weitergeht, fasst **LARS KLEBA** als Leiter des Kreis-Wahlstabs in seinem folgenden Artikel zusammen.



Schnappschuss von der 2. Regionalkonferenz zum Bundestagswahlprogramm zum Themenschwerpunkt ‚Ostdeutschland‘ vom 03. Mai 2017 in Dresden, moderiert von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**, Mitglied des Parteivorstands der LINKEN (im Bild links). Sie schreibt dazu: „Nach einem Impulsreferat der Bundestagsabgeordneten und Ostbeauftragte der Fraktion **Susanna Karawanski** hatten wir eine spannende Diskussion zur spezifischen Ausgangslage in Sachsen (Billiglohnland, ÖPNV, Diskrepanzen im ländlichen Raum) sowie zu verschiedenen Lösungsansätzen. Ziel der Veranstaltung war es, unser Wahlprogramm inhaltlich zu ergänzen.“

aus dem parteivorstand der linken

von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**

Die Parteivorstandssitzung am 07./08. Mai 2017 fand unter dem Eindruck der Präsidentschaftswahlen in Frankreich als auch der Wahlen in Schleswig-Holstein statt. Die Wahlen in Frankreich haben für verschiedene Debattenbeiträge gesorgt, wobei die zentrale Frage war, ob man Macron als Vertreter neoliberaler wirtschafts- und Finanzpolitik wirklich unterstützen sollte. Verständigen konnten wir uns darauf, dass es gilt Le Pen und der Front National verhindert werden muss, wobei Macron keine Alternative für die aktuelle französische Politik darstellt. Festzuhalten ist zudem, dass die Sozialisten in Frankreich mit Hamon ihr schlechtestes Ergebnis erfahren haben und ein Verzicht der Kandidatur sicherlich eine andere Konstellation in der Stichwahl zur Folge gehabt hätte. Auch wenn Macron die Wahl gewonnen hat, ist die millionenfache Stimmabgabe für Le Pen nicht zu unterschätzen. In dieser nicht nur für Frankreich, sondern insgesamt für Europa Besorgnis erregenden politischen Lage ist es dringend notwendig, die linken politischen Kräfte zu stärken. Das gute Abschneiden von Jean-Luc Melancon stellt eine gute Basis für die erforderliche Stärkung der Linken dar. Diese gilt es nun durch ein geeinigtes Auftreten der linken Kräfte in Frankreich und ganz Europa zu nutzen.

Am Montag, dem 08. Mai 2017 war zur Auswertung der Wahlen in Schleswig-Holstein die Spitzenkandidatin Marianne Kolter zu Gast im Parteivorstand. Die Linke konnte zwar einen Zuwachs von 1,5% in den Wählerstimmen verzeichnen, ist allerdings mit insgesamt 3,8% nicht im Landtag von Schleswig-Holstein vertreten. Die Wahlbeteiligung stieg auf 64,3% (2012: 60,2%). Trotz eines deutlichen Anstiegs ist es die zweitniedrigste Wahlbeteiligung in der Geschichte des Bundeslandes. Als wahlentscheidend weist Infratest Dimap „soziale Gerechtigkeit“ aus (42%). Das Umfrageinstitut Forschungsgruppe Wahlen dagegen „Schule/Bildung“ (33%) und Verkehr (30%). Insgesamt hat DIE LINKE in absoluten Zahlen über 250.000 Stimmen dazu gewonnen (+1,5%) im Vergleich zur Landtagswahl 2012. Zudem hat DIE LINKE im Vergleich zu 2012 in allen Berufsgruppen zugelegt, vor allem bei Arbeitslosen und Angestellten (+2). Nur bei Selbstständigen hat sie leicht eingebüßt. Überdurchschnittlich wählen Arbeiter und Arbeitslose DIE LINKE. Erfreulich ist zudem, dass unter jungen Wähler*innen DIE LINKE überdurchschnittliche Ergebnisse erzielte. Auch überdurchschnittlich viele Erstwähler*innen gaben der LINKEN ihre Stimme (7%).

Nun gilt es in Nordrhein-Westfalen das bestmögliche Ergebnis zu erzielen und mit einem positiven Signal in die Bundestagswahl 2017 zu ziehen.

„es tut sich einiges in unserem kreisverband“

von **LARS KLEBA**

noch einzelne Aktionen und Veranstaltungen.....oder, oder, oder...

Was mich am meisten freut: Wir sind sichtbar, kommen in Gespräche. Und dieser Faden zieht sich weiter. Die ersten Kochshow-Termine stehen für Mai und Juni. Wir haben alle Vereine im Landkreis Mittelsachsen angeschrieben, um uns ein wenig selbst einzuladen. Auf diese Torte obendrauf packen wir neue Mitglieder, die derzeit zu uns finden. In der Woche nach dem Landesparteitag (12.-16. Juni) beteiligen wir uns an der bundesweiten Aktionswoche der LINKEN. Dann werden wir Flyer mit den Kernforderungen des Bundestagswahlprogramms verteilen, welches am Wochenende zuvor in Hannover beschlossen wurde. DIE LINKE, in Mittelsachsen ist im Spiel und für mich eine aktive und lebhaft Partei, die hier gut ins Wahlkampfjahr gestartet ist. Für die Zeit nach der Verschnaufpause im Juli und August legen wir noch Kohlen drauf. Es gilt einen Wahlkampf zu gestalten, dazu zu gewinnen und Politik zu verändern. Das kann nur DIE LINKE mit ihren tollen Mitgliedern. Danke und weiter so!

Am 3. April haben die beiden Parteivorsitzenden der LINKEN, **KATJA KIPPING** und **BERND RIEKINGER**, den Entwurf des Bundestagswahlprogramms vorgestellt.



spitzenkandidatin katja kipping in freiberg und flöha

von **RUTH FRITZSCHE** UND **HANS WEISKE**

Schon längere Zeit angekündigt, hatte der Freiburger Schlossplatz wieder einmal Besuch aus unserer Parteispitze. Zur Landtagswahl 2014 war es Gregor Gysi und nun war es zum zweiten Mal unsere Parteivorsitzende, die sich auf dem Schloss-

Eindruck, dass sie sich in unserer Runde wohl fühlte. Als Antwort auf meine Frage, ob sie mit der Anwesenheit in Freiberg zufrieden sei, sagte sie, dass für sie wichtig wäre, dass die Gäste alle Altersgruppen umfassten. Es war auch nicht zu übersehen, dass viele Jugendliche anwesend waren. Darunter befanden sich auch einige neu aufgenomme-



platz zu einem Info-Cafe einfand. Schon vor 16,00 Uhr, dem Beginn ihres Besuches, hatten sich Gäste, worunter sich natürlich auch viele Linke befanden, eingefunden. Für den Besuch war auch unser Direktkandidat für den Kreis Mittelsachsen, Genosse Falk Neubert mit erwähnt, der natürlich auch pünktlich an Ort und Stelle war. Er überließ es aber Katja Kipping, auf die anwesenden Besucher zuzugehen. Am Anfang legte Katja kurz und bündig dar, worum es in unserem Wahlkampf zur Bundestagswahl

nen Mitglieder. Allein im Ortsverband Freiberg haben wir seit dem 01.01.2017 sechs junge Mitglieder aufgenommen.

Am Abend kam Katja Kipping nach Flöha. An einem Bürgerforum im gut besuchten Gartenlokal „Rosenheim“ nahmen neben dem Direktkandidaten Falk Neubert auch der Oberbürgermeister mit dem Parteibuch der LINKEN, Volker Holuscha, teil. Nach einleitenden Statements von Katja Kipping und

Volker Holuscha gab es einen angeregten Meinungsaustausch. Im Mittelpunkt dabei die Haltung der LINKEN zur gegenwärtigen Sozialpolitik in Deutschland mit ihren schreienden Ungerechtigkeiten. Volker Holuscha machte auf die vielen ungelösten Probleme aufmerksam, wie die zu geringe Personaldenke in den Kindertagesstätten und das in vielen Territorien fehlende schnelle Internet.

Zu unseren beiden Bildern aus Freiberg: **KATJA KIPPING** im Dialog mit der Jugend, darunter auch der Vorsitzende des Freiburger Ortsverbandes der LINKEN, **MARCEL DÖNICKE** (rechts) sowie im Gespräch mit **JANA PINKA** UND **FALK NEUBERT**.



landesparteitag und -vertreterinnenversammlung

von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**

Die 1. Tagung des 14. Landesparteitag der LINKEN. Sachsen fand am 29. April 2017 in der Sachsenlandhalle Glauchau statt. Dieser Veranstaltung schloss sich direkt die Landesvertreterinnenversammlung zur Wahl der Landesliste zur Bundestagswahl 2017 an.

Für den Landesparteitag lag ein durch den Landesvorstand erarbeiteter **Leitantrag** vor. Dieser beinhaltete, neben einer Kurzanalyse gegenwärtiger Verhältnisse sowie das Ansprechen spezifischer ostdeutscher Interessen vor allem die organisatorischen Ziele und Abläufe, unsere Wahlziele. Im Kern möchten wir selbstverständlich unsere bisherigen acht Plätze verteidigen und dabei selbstverständlich auch die Landkreise intensiv unterstützen. Im Rahmen der Leitungsdebatte bekam ich als stellvertretende Kreisvorsitzende die Möglichkeit in einem Redebeitrag einen Spendenauftrag zu starten. Dieser knüpfte an, an einer grundsätzlichen Kritik des schmutzigen EU-Türkei-Deals zur Abschottung von Flüchtlingen einerseits bei gleichzeitiger Notsituation Millionen von Menschen in Afrika. Es darf doch nicht sein, dass der Diktator Erdogan Geld erhält und die EU gleichzeitig zuseht, wie Millionen Menschen Hunger leiden müssen. Dankenswerterweise haben wir insgesamt 515€ einsammeln können und möchten uns an dieser Stelle bei allen Spendern herzlich bedanken.

Die Landesvertreter*innenversammlung wurde von der Spitzenkandidatin **SARAH WAGENKNECHT** eröffnet. Direkt im Anschluss fand die Vorstellung der Kandidat*innen für die Landesliste zur Bundestagswahl statt. Eine Vertreter*innenversammlung hat dabei immer eine eigene Dynamik, wobei wir in Mittelsachsen einen schweren Verlust mit der Nichtplatzierung von **JÖRN WUNDERLICH** erleben mussten. An dieser Stelle die Liste in numerischer Reihenfolge (1-9): **KATJA KIPPING**, **ANDRE HAHN**, **CAREN LAY**, **MICHAEL LEUTERT**, **SABINE ZIMMERMANN**, **AXEL TROOST**, **SUSANNA KARAWANSKI**, **TILLMANN LOOS**, **FRANZISKA RIEKEWALD**.

Mit MdL **MIRKO SCHULTZE** war ich als Vorsitzende der Antragskommission tätig, wobei wir davon ausgehen, dass sich die Zahl der Änderungsanträge zum Landesparteitag im Herbst wesentlich erhöhen werden. Wir freuen uns auch als Kreisverband auf spannende Debatten, aber vor allem erst mal auf einen intensiven und erfolgreichen Bundestagswahlkampf.



der Spitzenkandidatin **SARAH WAGENKNECHT** eröffnet. Direkt im Anschluss fand die Vorstellung der Kandidat*innen für die Landesliste zur Bundestagswahl statt. Eine Vertreter*innenversammlung hat dabei immer eine eigene Dynamik, wobei wir in Mittelsachsen einen schweren Verlust mit der Nichtplatzierung von **JÖRN WUNDERLICH** erleben mussten. An dieser Stelle die Liste in numerischer Reihenfolge (1-9): **KATJA KIPPING**, **ANDRE HAHN**, **CAREN LAY**, **MICHAEL LEUTERT**, **SABINE ZIMMERMANN**, **AXEL TROOST**, **SUSANNA KARAWANSKI**, **TILLMANN LOOS**, **FRANZISKA RIEKEWALD**. Mit MdL **MIRKO SCHULTZE** war ich als Vorsitzende der Antragskommission tätig, wobei wir davon ausgehen, dass sich die Zahl der Änderungsanträge zum Landesparteitag im Herbst wesentlich erhöhen werden. Wir freuen uns auch als Kreisverband auf spannende Debatten, aber vor allem erst mal auf einen intensiven und erfolgreichen Bundestagswahlkampf.



Zu ihrer Mitgliederversammlung am 20. April im Begegnungszentrum Altgeringswalde begrüßten die Genossinnen und Genossen des Ortsverbandes Rochlitz-Geringswalde die Landtagsabgeordnete und Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Stadtrat von Chemnitz, **SUSANNE SCHAPER**. Es ging um die immer mehr alternde Bevölkerung in unseren Städten und Gemeinden und die Konsequenzen, die sich daraus für die Politik der LINKEN ergeben. Auf unserem Bild Sabine Schaper mit **ROBERT SOBOLEWSKI**, dem Vorsitzenden des Ortsverbandes.

SOZIALPASS – PASS ZUR ERMÄSSIGUNG VON ÖFFENTLICHEN ANGEBOTEN

Zur Geschichte des Sozialpasses: Ursprünglich gab es einen Sozialpass in der Stadt Freiberg. Dieser wurde 1994 durch einen Kreistagsbeschluss auf den damaligen Landkreis Freiberg ausgedehnt. Nach der Kreisgebietsreform im Jahr 2008 wurde der Sozialpass dann durch einen Kreistagsbeschluss im Juni 2009 auf den Landkreis Mittelsachsen erweitert.

Wegen der Satzungshoheit der Kommunen kann jedoch keine Kommune verpflichtet werden, den Pass anzuerkennen bzw. Ermäßigungen zu gewähren. Vom Landkreis selbst können nur Ermäßigungen für die zum Landkreis selbst gehörenden Einrichtungen gewährt werden. Die Städte und Gemeinden entscheiden selbst, welche Ermäßigungen sie welchen Bürgern anbieten. Und selbst dabei kann die Stadt/Gemeinde entscheiden, ob sie die Ermäßigung nur den eigenen Einwohnern oder alles Sozialpassinhabern des Landkreises gewährt. Informationen des Landratsamtes gab es in den Bürgermeisterdienstberatungen und wurden somit in die Städte und Gemeinden getragen. Eine genaue Zahl der Nutzung liegt nicht vor. Somit ist auch keine Vergleichbarkeit auf Ebene der Gemeinden gegeben.

Eine Anspruchsberechtigung für den Sozialpass ist gegeben bei:

- Leistungen des Jobcenters (SGB II)
- Hilfe zum Lebensunterhalt (SGB XII, 3. Kapitel)
- Leistungen der Grundsicherung (SGB XII, 4. Kapitel)
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- Übernahme der Elternbeiträge für Kindereinrichtungen durch das Jugendamt
- das Nettoeinkommen unter der Einkommensgrenze nach SGB XII §85 liegt.

Mit dem Sozialpass können unterschiedliche Angebote des Landkreises genutzt werden, u.a. Kultur- und Freizeitangebote, Bildungsangebote der VHS und Musikschulen, soziale Einrichtungen wie Kleiderkammern oder Tafel.

BILDUNG ALS SCHLÜSSELFaktor FÜR DEN ZUGANG ZU LEBENSCHANCEN

Kinder und Jugendliche von heute sind die Gesellschaft von morgen. Daher ist es wichtig, dass es hier gerechte Zugänge und Bildungschancen für alle gibt. Bildung beginnt schon in der Kinderkrippe/Kindergarten und nicht erst in der Schule. In Deutschland sind Bildungserfolge jedoch stark vom Bildungsniveau und dem sozialökonomischen Status der Eltern abhängig. Da es jedoch keine Bindungspflicht an eine bestimmte Kindertageseinrichtung oder Schule gibt (Ausnahme Grundschule) ist die Betrachtung innerhalb unserer Sozialräume nur bedingt möglich.

KINDERTAGESFÖRDERUNG IN UNSEREM LANDKREIS

In unserem Landkreis gibt es ein flächendeckendes Netz für die Kindertagesbetreuung. Zur Verständigung. Die Eltern haben ab dem 1. Lebensjahr einen gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz gegenüber dem Landkreis. Auch wenn sich die Einrichtungen oft in Zuständigkeit der Kommunen oder gemeinnütziger Träger befinden. Wenn Eltern in der gewünschten Einrichtung keinen freien Platz finden, so kann gemeinsam mit der Einrichtung über ein Netzwerk nach Alternativen Angeboten gesucht werden. Die Landkreisverwaltung hat hierfür ein geeignetes Onlineportal zur Verfügung gestellt.

Jetzt wollen wir einmal den Betreuungsquotienten genauer betrachten. (siehe die Tabelle) Er spiegelt wieder, wie viele Kinder am 30.06.2014 in einer ortsansässigen Einrichtung betreut wurden, im Verhältnis zu den dort wohnhaften Kindern. Allerdings müsste man in diesem Zusammenhang auch die prozentuale Auslastung sehen. Diese Werte sind jedoch im Sozialbericht nur auf Gemeindeebene und nicht auf Sozialraumbene abgebildet, obwohl dies durch vorhandene Daten möglich wäre.

Der Betreuungsquotient im Kindergartenalter liegt generell über 100%. das

	Kinderkrippe bis 3 Jahre	Kindergarten 3 bis 6 Ja.	Hort ab 6 Jahre
Sozialregion 1: Freiberg	43,3	104,3	84,0
Sozialregion 2: Sayda	52,4	111,4	77,0
Sozialregion 3: Flöha	47,5	113,2	81,8
Sozialregion 4: Burgstädt	49,0	106,3	79,4
Sozialregion 5: Mittweida	48,7	111,4	74,2
Sozialregion 6: Döbeln	51,8	109,2	78,8
Sozialregion 7: Hainichen	46,5	104,6	77,5

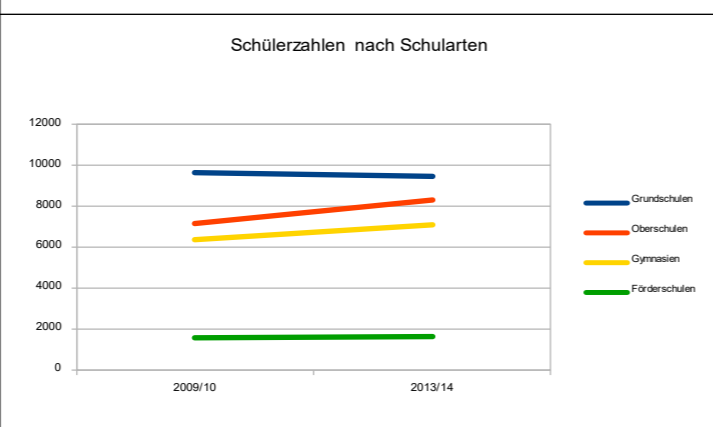
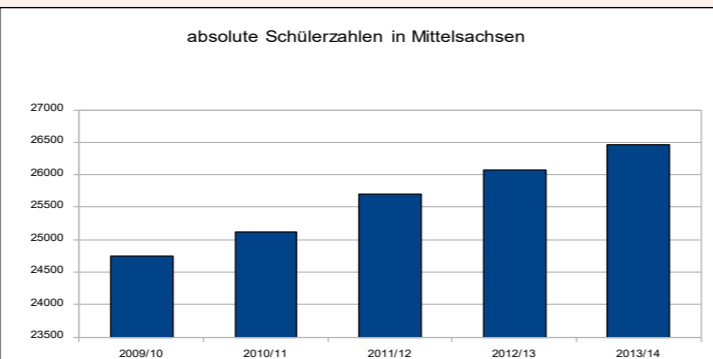
liegt daran, dass die Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung zwischen 6 und 7 Jahre alt sind, der Jahrgang jedoch nominal hälftig dem Kindergarten und dem Hort zugerechnet wird.

Dass der Betreuungsquotient der Hortkinder in der Sozialregion 1 – Freiberg am höchsten ist, hängt sicherlich in erster Linie damit zusammen, dass diese Kinder selten „Fahrkinder“ sind. Und hier zeigen sich auch die negativen Auswirkungen für die „Fahrkinder“. Ob ein Kind an Ganztagesangeboten, Sportangeboten oder ähnlichem teilnehmen kann, hängt eben davon ab, ob der Schulbus danach noch fährt. Demzufolge sind oftmals die „Fahrkinder“ von diesen Angeboten ausgeschlossen. Hier ergibt sich einen klarer Handlungsbedarf.

SCHÜLERZAHLEN IM LANDKREIS

Bei den Gesamtschülerzahlen ist eine Zunahme im Verlauf von 2009 bis heute zu sehen. Dies entspricht auch dem gesamtsächsischen Trend. Betrachtet man jedoch die einzelnen Schularten genauer, so spiegeln sich die Geburtenzahlen wieder. Diese Entwicklung hatte Auswirkungen auf die Schullandschaft im Landkreis. Gab es 2009/2010 noch 78 Grundschulen, so waren es 2013/2014 nur noch 74. Bei den Oberschulen (früher Mittelschulen)

kam es im gleichen Zeitraum zu einer Schließung. Derzeit gibt es im Landkreis 28 Oberschulen. Des Weiteren gibt es 12 Gymnasien und 14 Förderschulen in unserem Landkreis.



BILDUNGSABSCHLÜSSE

Im Schuljahr 2009/19 beendeten 9,7% der AbsolventInnen ihre Schulzeit ohne Hauptschulabschluss, 10,7% erreichten einen Hauptschulabschluss. Weitere 52,9% schlossen ihre Schulzeit mit dem Realschulabschluss ab und 28,5% der AbsolventInnen erreichten die allgemeine Hochschulreife. Zum Vergleich im Schuljahr 2013/14 haben sich diese Zahlen nur sehr leicht verändert. Die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss ist mit 9,5% aber immer noch zu hoch. Besonders oft sind das Schüler aus Förderschulen.

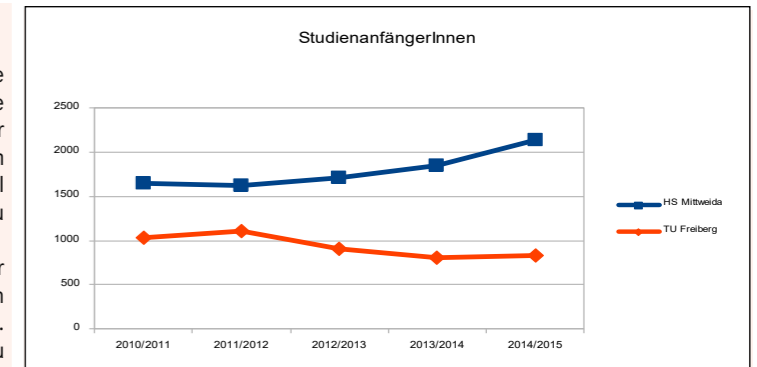
Die allgemeine Hochschulreife ging am fast 2% auf 26,8% zurück. Auch das ist eher negativ zu sehen. Zudem man hier auch den Anteil an den Bildungsempfehlungen für das Gymnasium sehen muss. Dieser liegt im Durchschnitt der Jahre bei 42,9%. Da die Zahl der Bildungsempfehlungen jedoch stark schwankt (von Schuljahr zu Schuljahr und auch innerhalb einer Sozialregion), wollen wir hier nicht weiter darauf eingehen. Wie viele Eltern der Bildungsempfehlung folgen und ihre Kinder dann tatsächlich auf einem Gymnasium weiter lernen lassen, wird statistisch nicht erfasst. Fakt ist, dass je höher der Bildungsabschluss der Eltern ist, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder eine Bildungsempfehlung für das Gymnasium erhalten. Leider ist aus den statistischen Auswertungen auch nicht ersichtlich, wie viele Gymnasiasten bis zum Ende durchhalten und dann auch die Hochschulreife erreichen.

HOCHSCHULE MITTWEIDA UND TU FREIBERG

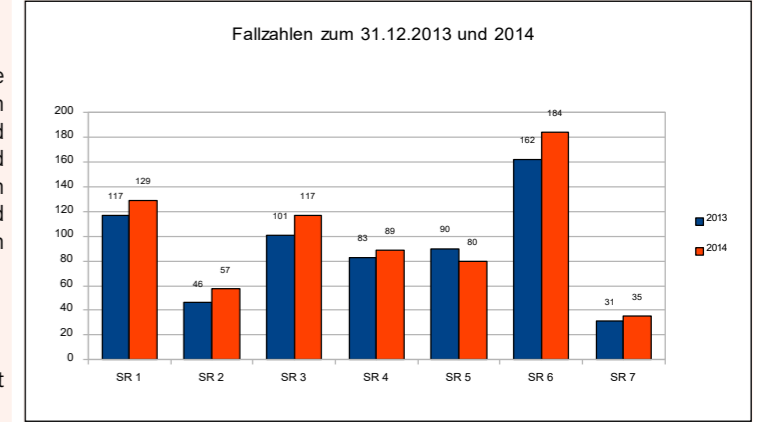
Mit den beiden Einrichtungen verfügt unser Landkreis über zwei traditionsreiche Standorte der akademischen Bildung. An der Hochschule Mittweida ist ein Studium der Ingenieurwissenschaften, der angewandten Computer- und Biowissenschaften, dem Wirtschaftsingenieurwesen, der sozialen Arbeit und im Medienbereich möglich. An der TU Bergakademie Freiberg konzentrieren sich die Studiengänge auf Mathematik, Natur-, Geo-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Die Zahl der Studienanfänger erhöhte sich in Mittweida jährlich. In Freiberg schwankt diese Zahl.

HILFEN ZUR ERZIEHUNG

Immer mehr Eltern benötigen Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder. Oder mit anderen Worten ausgedrückt: immer mehr Eltern sind nicht in der Lage ihre



Kinder bedarfsgerecht zu erziehen und auch mehr Personal bindet. Hilfen zur Erziehung können sein: Erziehungsberatungsstellen für individuelle Problemlösungen, soziale Gruppenarbeit bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen besonders für ältere Kinder und Jugendliche, sozialpädagogische Familienhilfe, Vollzeitpflege, Heimerziehung oder sonstige betreute Wohnformen. Eine Abbildung in Sozialregionen ist systemtechnisch nur für die Jahre 2013 und 2014 möglich.



DIE LINKE.
Tradition in Sächsischen Landtag

MdL Dr. Jana Pinka, 09599 Freiberg, Domgasse 7



Einladung zum Fachgespräch mit MdB Sabine Zimmermann

Bürgerbüro:
Domgasse 7
09599 Freiberg/Sa.

Telefon: 03731/ 207 105
Telefax: 03731/ 207 104
Funk: 0172/ 3466328

Mail: roter_weg@jana-pinka.de
Web: www.jana-pinka.de

Freiberg, 10. Mai 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 6. Juni 2017 ist die sächsische Bundestagsabgeordnete Sabine Zimmermann in Freiberg zu Gast. Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende sowie arbeitsmarktpolitische Sprecherin der LINKEN-Bundestagsfraktion wird sich zunächst am Nachmittag bei der IHK über die Initiativen zur Fachkräftegewinnung in Mittelsachsen sowie zur Situation der Aus- und Weiterbildung in unserem Landkreis informieren. Begleitet wird sie dabei von Dr. Jana Pinka, Mitglied der Linksfraktion im Sächsischen Landtag und Freiburger Stadträtin.

Wir laden Sie herzlich ein zu einem öffentlichen Fachgespräch:
„Gute Jobs in Mittelsachsen!“
Gegen (Alters-) Armut und soziale Ungerechtigkeit“
am Dienstag, dem 6. Juni 2017, 18.30 Uhr - 20.30 Uhr
in die Bergmannsstube im Brauhaus Freiberg, Körnerstraße 2.

Die Diskussion ist publikumsoffen. Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Jana Pinka (MdL).

1. mai in mittweida, döbeln und freiberg - start der linken in den bundestagswahlkampf



Es war ein 1. Mai, auf dem sich die mittelsächsische LINKE zeigte. Ganz oben zwei Bilder aus **Mittweida**, wo die Partei am Schwanenschlösschen mit Wortbeiträgen und musikalischer Umrahmung präsent war. Links während der Rede des Bundestagsabgeordneten **MICHAEL LEUTERT**, rechts der Direktkandidat **FALK NEUBERT**, beschäftigt mit der Essenausgabe am Suppentopf, ganz unten während seiner Rede. In der Mitte Impressionen aus **Döbeln**, wo Falk Neubert ebenfalls

zu Gast war. Die Döbeler LINKE hatte direkt vor das BürgerInnenbüro in der Innenstadt eingeladen. Die beiden unteren Bilder vermitteln einen Eindruck von der Maifeier des DGB-Kreisverbandes Mittelsachsen auf dem **Freiberger** Schlossplatz, an welcher der Ortsverband der LINKEN mit seinem Stand aktiv teilnahm. Dabei war auch die Landtagsabgeordnete **JANA PINKA**. Hunderte Freibergerinnen und Freiberger kamen zu dieser Veranstaltung. Eine hochrangig besetzte Runde diskutierte unter dem Motto „Rente muss für ein gutes Leben reichen“.

fachgespräch zum kreispsychiatrieplan

VON SABINE LAUTERBACH

Der Kreispsychiatrieplan stand auf der Tagesordnung der Kreistagssitzung vom 29. März. Unsere Fraktion hatte einige Punkte, mit denen wir nicht einverstanden waren. Nach der Beschlussfassung im letzten Kreistag wurde unserer Fraktion ein Fachgespräch mit der Verwaltung und betreffenden Stellen zu dieser Thematik angeboten. Am 03. Mai trafen wir uns im Fachkrankenhaus in Hochweitzschen. Teilgenommen haben der leitende Chefarzt der Klinik, Dr. Lehle, der 2. Beigeordnete Jörg Höllmüller, der Abteilungsleiter im Landratsamt Herr Matthias Gröll sowie fünf Mitglieder unserer Fraktion. Zur Erklärung: es bedarf eines Kreispsychiatrieplanes um Fördermittel des Landes zu bekommen. Im Plan müssen gewisse Vorgaben aus dem sächsischen Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten (Sächs-PsychKG) erfüllt werden. Die Kostenteilung ist wie folgt angedacht: 45% Land, 45% Landkreis, 10% Einrichtung. Der Anteil des Landkreises ist durch den Kreishaushalt nur begrenzt erfüllbar. Und auch die 10% durch die jeweilige Einrichtung ist nur schwer erreichbar. Hier schreibt der Freistaat gesetzlich Dinge vor, die er selbst nicht auskömmlich finanziert.

Aber zum Inhalt; die gesamte Thematik hat viele Teilbereiche. Bei der ambulanten Versorgung hat der Landkreis keinerlei Einfluß. Hier definiert die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen einen Bedarfsplanungsschlüssel von einem Facharzt auf 39.000 Einwohner. Wenn man dieser Zahl folgt, so müsste unser Landkreis „überversorgt“ sein. Die Praxis zeigt jedoch ein ganz anderes Bild. Wer einen Termin beim einen psychiatrischen Facharzt braucht, muss oft monatelang warten. Die zuständigen Stellen des Landkreises, die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft sowie Angehörigen- und Betroffenenvertretungen schätzen die Versorgungslage seit Jahren als unzureichend ein. Die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (PSKB) sollen ein niedrigschwelliges Kontakt-, Beratungs- und Kommunikationsangebot für chronisch kranke Menschen bereit halten. Derzeit werden PSKB an den Standorten Döbeln, Freiberg, Mittweida und Waldheim betrieben. Der Bedarf ist jedoch auch in Flöha und Frankenberg gegeben. Dort möchte der Landkreis gern

weitere Einrichtungen-PSKB bzw. Außenstellen betreiben. Eine konkrete Planung und Umsetzung dieser Optionen ist angesichts erheblicher finanzieller Mehraufwendungen des Landkreises derzeit nicht möglich. Hier muss vor allem auch der Freistaat seiner Verantwortung nachkommen und die Kofinanzierung sichern. Beim Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) sieht es ähnlich aus. Der SpDi nimmt Steuerungsaufgaben wahr und ist Bestandteil der ambulanten, gemeindenahen psychiatrischen Versorgung am Gesundheitsamt. Er soll stationäre Behandlungen verkürzen und vermittelt Angebote der Nachbehandlung. Ein Standort des SpDi wird von einem Facharzt geleitet und umfasst ein Team von Psychologen und Sozialarbeitern. In unserem Landkreis sind das auch wieder die drei Standorte Döbeln, Freiberg und Mittweida. Von den neun Stellen der Sozialarbeitern sind nur sieben besetzt.

Wenn man all die Angebote auf der Landkreiskarte sieht, so gibt es im Norden des Landkreises ein doch sehr dichtes Netz. Aber vor allem im Süden sind große weiße Flecken. Unsere Fraktion möchte diese schließen. Ein Vorschlag aus unseren Reihen ist, dass vorhandene Strukturen wie beispielsweise Wohngruppen, Sitz von Arbeitsgemeinschaften oder Heime genutzt werden, um zusätzliche Beratungskapazitäten zu schaffen. Da ist es sicherlich auskömmlich, wenn einmal pro Woche für einige Stunden jemand da ist. Auch muss das nicht der Facharzt sein. Denn wenn für die Betroffenen die Wege zu weit sind, so ist gerade in der Suchtberatung oder der Alterspsychiatrie die Hemmschwelle zu hoch, um Hilfe einzuholen. Denkbar sind auch mobile Alternativen für die Beratung anzubieten. In diesem Zusammenhang wurde die Durchführung einer sogenannten Triologveranstaltung für Betroffene, Angehörige und Betreuer in dieser Region durchzuführen. Zur konkreteren Ermittlung des Bedarfes soll eine Beratung mit Ärzten und Psychologen aus diesen Bereichen stattfinden. Elgin Tur de la Cruz, die selbst Ärztin ist, hat ihre Zusage erteilt, an einer solchen Beratung teilzunehmen. Die Landkreisverwaltung hat unsere Bedenken und Anregungen mitgenommen. Wir hoffen, das einige Dinge im Sinne unserer Bürger verbessert werden.

unser blick geht zehn jahre zurück die „linksworte“ im mai 2007

Vor zehn Jahren bereitete sich die Linkspartei auf die Vereinigung mit der WASG und die Gründung einer neuen Partei vor. In Sachsen waren die Weichen für eine „Verwaltungs- Funktional- und Kreisgebietsreform“ gestellt. Mit weitreichenden Konsequenzen für die Struktur der Kreisverbände. Die Vorbereitung darauf begann mit zwei Beratungen eines Koordinierungsausschusses (gebildete aus Genossinnen und Genossen der drei Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida sowie der WASG) am 23. November 2006 und am 4. Januar 2007. In einer kleinen Serie lassen wir die aktuellen Entwicklungen vor zehn Jahren und ihre Widerspiegelung in den damaligen „LinksWorten“ Revue passieren. Heute die Mai-Ausgabe der „Freiberger LinksWorte“ von 2007.

Im Editorial der Ausgabe vom Mai 2007 heißt es u.a.: „Die neue LINKE in Deutschland kommt. Im nächsten Monat findet mit der 3. Tagung des 10. Parteitag der Linkspartei.PDS statt. Er wird sich mit den Ergebnissen der Urabstimmung in Linkspartei.PDS und WASG befassen und die Kandidatinnen und Kandidaten der Linkspartei.PDS für die Gremien der Partei DIE LINKE

scheinlich) letzten Gesamtmitgliederversammlung, um unsere Delegierten zum ersten Parteitag der neuen LINKEN im Land Sachsen zu wählen, der im Juli stattfindet. Diese Beratung wird unter dem Motto „Bilanz und Ausblick“ stehen. Immerhin haben wir 14 Jahre Kreisverband Freiberg zu bilanzieren und den Blick nach vorn auf einen neuen, größeren Kreisverband zu richten, der im Herbst aus der Taufe gehoben werden soll.“



wählen. Am 16. Juni findet in Berlin der Gründungsparteitag statt und wir sind von da an eine neue LINKE. Der Kreisverband Freiberg der Linken.PDS trifft sich am 09. Juni im städtischen Festsaal in der Alten Baumwolle in Flöha zu seiner (wahr-

Wir stellten im Gespräch mit der Kreisvorsitzenden **PETRA STEIDTEN** den Kreisverband Mittweida vor und blickten voraus auf die sich abzeichnenden Strukturen eines neuen Kreisverbandes in den Grenzen des künftigen Landkreises Mittelsachsen.

vor 150 jahren - der erste band des „kapital“ von karl marx erscheint

Im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“ vom 14. September wurde unter der Rubrik „Erschienenene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels“ mitgeteilt, dass im Verlag von Otto Meißner in Hamburg „Marx, K. das Kapital. Kritik der polit. Oekonomie. 1. Bd. Buch 1: Der Produktionsprozess d. Kapitals“ erschienen sei. Der Verleger ließ das Buch in der Druckerei Wigand in Leipzig drucken, wo heute noch eine Tafel am Rossplatz in Leipzig daran erinnert.

Doch zunächst war es nicht Marx' Sache, sich mit politischer Ökonomie zu befassen. Seine Vorliebe galt vorerst den griechischen Philosophen und der Philosophie Hegels. 1841 promovierte er mit einer Arbeit „Zur Differenz der demokratischen und epikureischen Naturphilosophie“ zum Doktor der Philosophie an der Universität Jena. Erst Friedrich Engels hat mit seiner genialen Frühschrift „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“ aus dem Jahre 1844 Marx dazu angeregt, sich der Politischen Ökonomie zuzuwenden. Und Engels war es auch, der nach Marx' Tod (1883) aus dessen Manuskripten zwei weitere Bände des „Kapital“ zusammenstellte. 1885 erschien Band 2: Der Zirkulationsprozess des Kapitals und 1894 folgte Band 3: Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion.

ANALYSE DES KAPITALISMUS

Wenn Marx für „Das Kapital“ den Untertitel „Kritik der politischen Ökonomie“ wählte, dann verband er damit sowohl eine Kritik an der kapitalistischen Volks- und Weltwirtschaft als auch eine Kritik der bisherigen Volkswirtschaftslehre (auch häufig unter dem Begriff „Nationalökonomie“ bekannt). Das Wort „Kritik“ meinte dabei einerseits eine Analyse der Möglichkeiten und Grenzen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und andererseits eine Kritik zur Entschleierung und Widerlegung der herkömmlichen Politischen Ökonomie (Volkswirtschaftslehre oder Nationalökonomie). Im „Kapital“ analysiert Marx die Mechanismen und Zusammenhänge der kapitalistischen Produktionsweise, entkleidet ihres trügerischen Scheins.

Bevor sich Marx den Kategorien Kapital und Profit zuwendet, liefert er zu Beginn seines Werkes eine akribische Analyse der allgemeinen Voraussetzungen dafür. Und so beginnt das erste Kapitel mit dem Satz: „Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine ungeheure Warensammlung, die einzelne Ware als seine Elementarform. Unsere Untersuchung beginnt daher mit der Analyse der Ware.“ (S. 40; alle nachfolgenden Seitenangaben beziehen sich auf: Kapital Band 1 in Marx-Engels-Werke Band 23, der Autor) Der kapitalistischen Warenproduktion geht historisch die einfache Warenproduktion vor-

aus, die aus der Naturalwirtschaft durch die Entwicklung der Produktivkräfte und der Arbeitsteilung entstanden war. Die kapitalistische Warenproduktion unterscheidet sich von der einfachen Warenproduktion dadurch, dass die Produzenten, also die Arbeiter, nicht die Eigentümer der Produktionsmittel sind und die Kapitalisten als Eigentümer der Produktionsmittel sich die Ergebnisse der Arbeit der Arbeiter aneignen.

Für die ersten Kapitel unter dem Abschnitt „Ware und Geld“ räumt Marx selbst ein, dass die „Lektüre der ersten Kapitel ziemlich schwierig“ sein dürfte. „Das ist ein Nachteil, gegen den ich nichts weiter unternehmen kann, als die nach Wahrheit strebenden Leser von vornherein darauf hinzuweisen und gefaßt zu machen. Es gibt keine Landstraße für die Wissen-



schaft, und nur diejenigen haben Aussicht, ihre lichten Höhen zu erreichen, die die Mühe nicht scheuen, ihre steilen Pfade zu erklimmen.“ (S. 31)

VERWANDLUNG VON GELD IN KAPITAL

Bei der einfachen Warenproduktion wird vom Produzenten eine Ware verkauft, um mit erzielten Gelderlös wieder eine andere Ware kaufen zu können, es gilt die Formel W-G-W. In der kapitalistischen Warenproduktion besteht hingegen nach der Formel G-W-G das Ziel darin, aus einer Geldmasse noch mehr Geld zu machen. Am Ende dieser Bewegung wird die vorgeschossene Geldmenge um einen Zuwachs vergrößert, den Mehrwert, Geld verwandelt sich in Kapital. „Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei ist das absolute Gesetz dieser Produktionsweise“, so Marx über diesen Vorgang (S. 647) Aber: „Die Wertveränderung des Geldes, das sich in Kapi-

tal verwandeln soll, kann nicht an diesem Geld selbst vorgehen“.

Auf welcher wundersamen Weise entsteht nun der Mehrwert, wenn er nicht der bloßen Geldzirkulation entspringen kann? Das wird dadurch möglich, weil der Kapitalist dem Arbeiter seine Arbeitskraft als Ware abkauft, die über die besondere Eigenschaft verfügt, „Quelle von Wert zu sein und von mehr Wert, als sie selbst hat.“ (S. 208)

Der Kapitalist, der die Arbeitskraft erwirbt und mit Maschinen oder Rohstoff kombiniert, kann so sein Geld vermehren. Hingegen der Arbeiter, der nur seine Arbeitskraft zum Verkaufen hat, fängt immer wieder von vorne an. Der Wert der Arbeitskraft selbst bemisst sich an den normalen Lebenshaltungskosten wie Lebensmittel, Wohnung, Hygiene, Familienerhalt usw.

AKTUALITÄT UND BEDEUTUNG

Das Platzen der Spekulationsblasen hat in der Finanzkrise den Finanzmärkten den trügerischen Schein entrissen, dass aus Geld einfach mehr Geld hervorgehen kann, sondern nach Ökonomie-Neusprech nur in der „Realwirtschaft“ ein Gewinn (oder Mehrwert) erzeugt werden kann. Wie in der SPD-nahen Publikation „Vordenkerinnen und Vordenker der Sozialen Demokratie“ von Prof. Dr. Thomas Meyer, dem stellv. Vorsitzenden der SPD-Grundwertekommission festgestellt wird, bleibt Marx' Theorie bis heute eine der Quellen für das Verständnis des Kapitalismus und seiner Krisen: „Seit der Weltfinanzmarktkrise von 2008 ist eine gewisse Marx-Renaissance zu beobachten. Der Marxismus kehrt zurück in die gesellschaftswissenschaftlichen, journalistischen und politischen Debatten. Was auf alle Fälle von der Marx'schen Kapitalismuskritik bleibt, ist ihr Nutzen als heuristischer Leitfaden

für die Krisenanalyse. Das gilt für die Ursachen und Wirkungen einer allein am Diktat des Privateigentums und der Märkte orientierten kapitalistischen Verwertungslogik wie für die in einer weichen Lesart durchaus aktuelle These von der durchschlagenden Prägestärke der Produktionsverhältnisse auf Politik, Gesellschaft und Kultur.“ Selbst Hans-Werner Sinn, einer der führenden wirtschaftsliberalen Professoren gesteht (in DIE ZEIT Nr. 5/2017), dass Marx' wahre Leistung in der makroökonomischen Theorie, also seinen Erkenntnissen über die gesamte Volkswirtschaft liege. Eine besondere Bedeutung komme dabei der Theorie vom tendenziellen Fall der Profitrate zu, die im dritten Band des „Kapital“ entwickelt wurde.

Die Grundidee dieser Theorie geht davon aus, wenn nur die Arbeit Wert produziert, aber der Anteil der Arbeit immer weiter zurückgeht gegenüber der Macht der Maschinen, dann entsteht immer weniger Mehrwert. In Teilen der Arbeiterbewegung hielt sich lange der Glaube, dieses Gesetz werde den automatischen Zusammenbruch des Kapitalismus herbeiführen. Doch ist es dem kapitalistischen System bislang gelungen, durch Innovationen immer wieder dem Gesetz auszuweichen, zudem spricht Marx ja auch vom „tendenziellen“ und nicht von einem absoluten Fall der Profitrate. Augenscheinlich wird der Preis der Rettungsversuche immer höher, wenn das Wachstum abflacht und eine wachsende Zahl von Überflüssigen die Legitimität eines Systems untergräbt, das nicht mehr fähig ist, seine Arbeiter auszu-beuten, und sie alimentieren muss, anstatt von ihnen ernährt zu werden.

Die gegenwärtige Stagnation der entwickelten Volkswirtschaften erinnert an das Marx'sche Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate. Und die Mechanismen, mit denen dem tendenziellen Fall der Profitrate entgegengewirkt wird, sind die wie zu Marx' Zeiten: Verlängerung der Arbeitszeit, Schwächung der Gewerkschaften, Verdichtung der Arbeit, Absenkung der Einkommen, „Reformen“ des Arbeitsmarkts usw. Sind nunmehr Grenzen für die Mehrwertproduktion gekommen, jenseits derer die „Springquellen des Reichtums“(Marx) ruiniert werden? Gelingt eine Transformation hin zu einer Gesellschaft, in der „die assoziierten Produzenten... ihren Stoffwechsel mit der Natur rationell regeln, unter ihre gemeinschaftliche Kontrolle bringen, statt von ihm als von einer blinden Macht beherrscht zu werden“. (MEW, Bd. 25, S. 828)

Hans-Werner Sinn schließt seinen Artikel mit der pointierten Feststellung ab: „Im Endeffekt könnte sich Marx' Behauptung, der Kapitalismus werde am Fall der Profitrate zugrunde gehen und dem Sozialismus den Weg ebnen, also bewahrheiten – wenn auch anders, als er es vermutet hatte.“

kreisvorstand aktuell

Die für den 8. Mai vorgesehene Sitzung des Kreisvorstands ist aus terminlichen Gründen auf den 22. Mai verlegt worden. Wir informieren in unserer Juni-Ausgabe darüber. Der kreisliche Wahlstab kam am 4. Mai zu seiner turnusmäßigen Beratung zusammen. Über den dort beratenen Stand der Vorbereitung der Bundestagswahlen informiert der Leiter des Wahlstabs, LARS KLEBA, auf Seite -4- dieser Ausgabe.

Information aus der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN

Liebe Genossinnen und Genossen, im Interesse der Antragskommission und der Mitarbeiter_innen bitte ich euch darum, die Information zu verbreiten, dass Änderungsanträge zum Parteitag über

www.die-linke.de/antraege

eingetragen werden. Das erleichtert das Verfahren für alle Beteiligten ungemein.

Für aktuelle Informationen über die Politik der LINKEN kann unser Newsletter über:

www.die-linke.de/newsletter

abonniert werden.

Die finanzielle Unterstützung der Partei DIE LINKE, besonders jetzt im Bundestagswahlkampf, ist unter

<http://die-linke.de/spenden/>

oder direkt an deKn Parteivorstand der Partei DIE LINKE über die Bankverbindung

IBAN: DE 381009 0000 5000 6000 00
BIC: BEVODEBB
Berliner Volksbank eG.

möglich.

Vielen Dank für die Weitergabe der Informationen.

Mit freundlichen Grüßen

Bundesgeschäftsstelle der Partei DIE LINKE
Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

Tel.: 030 / 24009-343
Fax: 030 / 24009-310

www.die-linke.de

Mitglied werden
Ergreif Partei für eine bessere Politik

unsere jubilarre

all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich!



im juni 2017 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

SONJA WINKLER	geb. am	05.06.1931,	in	Freiberg
ANITA GÖTZE	geb. am	06.06.1930,	in	Flöha
HORST ZEHE	geb. am	09.06.1952,	in	Penig
ELFRIEDE FLEISCHER	geb. am	13.06.1919,	in	Döbeln
MICHAEL ZIEGLER	geb. am	13.06.1947,	in	Freiberg
URSULA HUNGER	geb. am	14.06.1928,	in	Brand-Erbisdorf
SONJA HOLLSTEIN	geb. am	15.06.1933,	in	Flöha
ULRICH HÜBNER	geb. am	15.06.1935,	in	Mittweida
BERND SCHADE	geb. am	15.06.1942,	in	Weißborn
ANNELIESE GOTTHARDT	geb. am	15.06.1931,	in	Burgstädt
URSULA IHLE	geb. am	18.06.1937,	in	Großhartmannsdorf
THEA RASSER	geb. am	19.06.1930,	in	Frankenberg
HEIDEMARIE ERLER	geb. am	20.06.1957,	in	Rochlitz
HEINZ-DIETER UHLIG	geb. am	20.06.1933,	in	Lichtenau
GERTRUD METZLER	geb. am	21.06.1922,	in	Eppendorf
SIGRUN MINKNER	geb. am	23.06.1947,	in	Erlau
GERLINDE WÖLLNER	geb. am	24.06.1927,	in	Freiberg
CHRISTA LINDNER	geb. am	25.06.1919,	in	Lichtenau
BRIGITTE SCHREIER	geb. am	27.06.1952,	in	Leisnig
WOLFGANG JUNGHANNS	geb. am	28.06.1935,	in	Augustusburg
CHRISTIAN GÜHNE	geb. am	29.06.1929,	in	Leisnig

jahrestage im juni 2017

02. - 09.06. 1847: Erster Kongress des Bundes der Kommunisten in London.

09.06. 1917: ERIC HOBSBAWN, marxistisch orientierter Universalhistoriker, in Alexandria geboren.

11.06. 1937: Geheimprozess gegen Marschall TUCHATSCHESKI und sieben weitere hohe Offiziere. Tuchatschewski wird auf der Grundlage gefälschter Beweise und unter Folter erzwungener „Geständnisse“ zum Tode verurteilt. Dieser Prozess war der Auftakt einer Säuberungswelle in der Roten Armee, der sie erheblich schwächte.

10.06. 1942: SS-Einheiten zerstören Lidice (Tschechoslowakei). Die Einwohner werden ermordet bzw. in Konzentrationslager verschleppt. Am 15. Juni vernichtet ein SS-Sonderbataillon das weißbrussische Dorf Borki.

05.06. 1947: Der US-Außenminister G.C. MARSHALL verkündet das Programm der wirtschaftlichen Hilfe für den Wiederaufbau Europas (Marshall-Plan). Das Programm ist mit politischen Auflagen verknüpft.

06. - 08.06. 1947: Konferenz der Ministerpräsidenten zur wirtschaftlichen und politischen Lage in Deutschland in München, zu der auch Vertreter aus der sowjetischen Besatzungszone anreisen. Sie sagen ihre Teilnahme ab, nachdem ihre Vorschläge nicht in die Tagesordnung aufgenommen werden.

30.06. 1947: Gründung der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion in Berlin. Aus ihr geht später die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF) hervor. Erster Präsident wird Jürgen Kuczynski.

02.06. 1967: Bei Protestdemonstrationen gegen den Besuch des Schahs von Iran wird der Student Benno Ohnesorg erschossen. In der Folge radikalisiert sich die Studentenbewegung.

05. - 10.06. 1967: Israel greift Ägypten, Syrien und Jordanien an. Ein Beschluss des Sicherheitsrates der UNO und weltweite Proteste erzwingen die Einstellung der Kampfhandlungen.

13.06. 1987: In Bonn demonstrieren 100.000 Menschen für eine uneingeschränkte Null-Lösung bei Mittelstreckenraketen.

06. - 08.06. 2007: Der G-8-Gipfel in Heiligendamm (Mecklenburg-Vorpommern) wird von massiven Protesten begleitet.

16.06. 2007: Linkspartei und WASG schließen sich in Berlin zur Partei DIE LINKE. zusammen.

02./03.06. 2012: Parteitag der LINKEN in Göttingen. Katja Kipping und Bernd Riexinger werden zu Vorsitzenden gewählt. Gregor Gysi setzt sich kritisch mit Flügelkämpfen auseinander.

terminübersicht

mai 2017:

22.05. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstands
BürgerInnenbüro Döbeln, Bahnhofstraße 1

juni 2017

01.06. 14 Uhr Sitzung des kreislichen Wahlstabs
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34

06.06. 17:30 Fachgespräch mit MdB Sabine Zimmermann (siehe Seite -7-)
Brauhaus Freiberg

07.06. Lesung zu Stefan Heym mit Franz und Peter Sodann
Roßwein

09./11.06. Bundesparteitag der LINKEN mit Beschluss des Bundeswahlprogramms
Hannover Congress Centrum

12./17.06. Aktionswoche zur Information der Bevölkerung über das Wahlprogramm der LINKEN zur Bundestagswahl

19.06. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstands
BürgerInnenbüro Mittweida, Weberstraße 30

22.06. 14 Uhr Sitzung des kreislichen Wahlstabs
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34

„sodann - tour“ macht station in oederan und freiberg

von KERSTIN UFER und HANS WEISKE

Der kulturpolitische Sprecher der Landtagsfraktion der LINKEN, Franz Sodann, besuchte am 3. Mai in Begleitung der Freiburger Landtagsabgeordneten Jana Pinka den Miniaturpark Klein-Erzgebirge in Oederan und die Stadtbibliothek Freiberg. Im Klein-Erzgebirge Oederan, das seit Jahren ums Überleben ringt, begleiteten sie Ver-

einschef Horst Drichelt und sein Sohn Stephan, seit kurzem Geschäftsführer der Erzgebirgs-Miniaturschau Klein-Erzgebirge GmbH. Beeindruckt zeigte sich Franz Sodann vom ehrenamtlichen Engagement im Verein. Horst Drichelt machte aber auch deutlich, dass er sich von allen Seiten noch mehr Unterstützung für die älteste, noch erhaltene Miniaturanlage der Welt erwarte, deren Wurzeln bis in das Jahr 1909 zurückreichen. In der neuen Freiburger Stadtbibliothek,



Mit Geschäftsführer **STEPHAN DRICHEL** im „Führerstand“ lassen sich **JANA PINKA** und **FRANZ SODANN** durch den Miniaturpark Klein-Erzgebirge in Oederan schaukeln.

eingerichtet im ehemaligen Kornhaus aus dem 16. Jahrhundert, begrüßte Karla Griebach, Leiterin des Hauses, sowie Freibergs Sachgebietsleiter für Kultur und Städtepartnerschaften, Andreas Schwinger, Jana Pinka und Franz Sodann. Franz Sodann beeindruckte vor allem die außergewöhnlichen Lösungen, die gefunden wer-

ken Sachsens entstehen zu lassen. Franz Sodanns Fazit: „Nur wer liest und an die Literatur herangeführt wird, kann das Beste und Vernünftigste in sich entdecken und es weiter tragen. Aber Fakt ist: Die Kulturräume sind unterfinanziert. Die Personaldecke ist sowohl im Klein-Erzgebirge als auch in der Stadtbib-



JANA PINKA und **FRANZ SODANN** im Gespräch mit der Leiterin der Stadtbibliothek Freiberg, **KARLA GRIEBACH**.

den mussten, um Denkmalschutz, statische Anforderungen und Nutzerfreundlichkeit miteinander in Einklang zu bringen und in einem historischen Gebäude mit Investitionen von 7,3 Mio € eine der modernsten Bibliothe-

liothek hinlänglich knapp. Wir bleiben bei unserer Forderung: Es bedarf 20 Millionen Euro mehr im System, um endlich die reichhaltige kulturelle Landschaft Sachsens und ihre Mitarbeiter auskömmlich zu finanzieren.“

Ausführlichere Informationen in Wort und Bild zu den Kurzberichten auf dieser Seite finden unsere LeserInnen unter www.jana-pinka.de

lesung über stefan heyms begeistert



Am 3. Mai fand im Regenbogenhaus Freiberg die von der Linksfraktion im Sächsischen Landtag organisierte szenische Lesung mit dem Titel „Stefan Heym – Einer, der nie schwieg“ statt. **ANNETTE RICHTER**, **PETER** und **FRANZ SODANN** (v. li.) begeisterten das Publikum nicht nur durch die Texte, die sie lasen, sondern auch mit ihren angenehmen, geschulten Stimmen. Das Restaurant des Regenbogenhauses platzte förmlich aus allen Nähten. Die Menschen mussten dann sogar mit Plätzen im Wintergarten und im Foyer vorlieb nehmen.